

Verein Partnerschaft Banská Štiavnica

Kulturdenkmal Kalvarienberg Banská Štiavnica

Informatives und Amüsantes zum Štiavnicer Kalvarienberg war an der jüngsten Veranstaltung des Vereins Partnerschaft Banská Štiavnica im gut besetzten Hünenberger Einhornsaal zu erfahren.

Die Referentin Katarína Vošková wusste die Anwesenden von Beginn in ihren Bann zu ziehen, als sie die wechselvolle Geschichte und die Bedeutung dieses einmaligen Barock-Gesamtkunstwerks vorstellte und über das Abenteuer der Restaurierung berichtete. Vošková, Dozentin der Slowakischen Technischen Universität Bratislava, ist eine führende Mitarbeiterin der Kalvaria-Stiftung, die sich für Restaurierung und Erhalt des «Kalvarienbergs» in Hünenbergs slowakischer Partnerstadt einsetzt.

2007 nahm der World Monuments Funds in New York den Kalvarienberg, der sich in einem desolaten Zustand befand, in die Liste der 100 weltweit am stärksten bedrohten Kulturdenkmäler auf. Dieser Akt stand am Anfang der kostspieligen und langwierigen Restaurierung, die auch heute noch andauert. Als noble Geste spendete Hünenberg 2008 einen Beitrag von 10'000 Franken, mit denen Notmassnahmen gegen den weiteren Zerfall mitfinanziert werden konnten. Gemessen an den Gesamtkosten ist das zwar nur ein kleiner Beitrag, der aber «eingeschlagen» hat. In Anerkennung des Hünenberger Engagements gibt es am Kalvarienberg seither ein «Hünenberger Kapellchen». Ein Täfelchen an der 14. Kreuzwegkapelle, der Station «Jesus trägt das Kreuz», informiert die Besucher darüber.

Die Referentin zeigte den kulturellen und wirtschaftlichen Hintergrund der Entstehung des Kalvarienbergs auf. Der Silber- und Goldbergbau erlebte in Banská Štiavnica im 18. Jahrhundert, als die «Kalvaria» auf dem Vulkankegel namens Scharffenberg errichtet wurde, eine letzte Hochblüte. Bemerkenswert auch die Tatsache, dass an der Wiege des Kalvarienbergs in einer Zeit religiöser Gegensätze eine katholisch-evangelische Verständigung stand. Gemäss Überlieferung soll ein Protestant das Gelände dem Jesuitenpater Franz Perger für das fromme Werk «zur Ehre Gottes» geschenkt haben. Vošková's Forschungen haben ergeben, dass nicht Perger selbst die Pläne zum Kalvarienberg entworfen hat, sondern Samuel Mikovíni – der «slowakische Leonardo da Vinci» - und selbst Protestant! Eingeweiht wurde der Komplex nach siebenjähriger Bauzeit im Jahr 1751.

Heute ist der Kalvarienberg ein Touristenmagnet. 2015 verzeichnete er weit über 40'000 Besucher. Mit Messen, Kreuzwegbegehungen und kirchlichen Hochzeiten dient er auch wieder religiösen Zwecken. Starren Zuspruch finden die Wallfahrten, die jeweils am 14. September, dem kirchlichen Festtag Kreuzerhöhung, stattfinden.

Für alle, die es nicht nach Banská Štiavnica schaffen: Bis zum 17. Juli sind drei Originalreliefs in der Ausstellung «Restituzioni» in den Gallerie d'Italia in Mailand zu bewundern.

Der Partnerschaftsverein setzt sich für eine weitere Unterstützung der Restaurierungsarbeiten ein, um auch so die Beziehung zur Partnerstadt weiter zu festigen.